



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

18. September 1972
0,05 M

34

**Wir verabschieden die Partei- und Regierungsdelegation der CSSR am 23. September 1972
Wir treffen uns zur Spalierbildung in der Edisonstraße/Ecke Wilhelminenhofstraße um 8.15 Uhr**



Die Bezirks-MMM wurde am 9. September 1972 eröffnet. Ein besonderer Anziehungspunkt ist unser Spitzenexponat „Plast-Tablettenpreß- und Spritzeinrichtung“

BPO-Leitung tagte

In der Beratung der Zentralen Parteileitung am 5. September 1972 wertete Genosse Sudoma, Sekretär der BPO die 7. Bezirksleitungstagung der SED aus.

Schlußfolgernd wurde auf die allseitige Erfüllung und Über-

erfüllung der Planaufgaben 1972 orientiert. Es gilt dabei eine hohe Stabilität in der Produktion zu erreichen, die Lieferrückstände abzubauen und alle Voraussetzungen für die Erreichung der Zuwachsrate für 1973 zu schaffen. Große Aufmerksamkeit muß dabei der zielgerichteten Neuerertätigkeit gewidmet werden.

Der sozialistische Wettbewerb ist ein fester Bestandteil

der Führungs- und Leitungstätigkeit. Diesen zielstrebig zu organisieren, den Leistungsvergleich öffentlich zu führen, das sind Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Im weiteren Verlauf der Beratung gab Genosse Dr. Jahns eine Einschätzung der Ergebnisse der Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungsarbeit. Zum Stand der Vorbereitung des Parteilehr-

jahres 1972/73 referierte Genosse Grabowski.

Abschließend wurde der gegenwärtige Stand bei der Qualifizierung der Frauen für technische Berufe eingeschätzt. Dabei stand insbesondere die Förderung und Unterstützung für Schichtarbeiterinnen zur Diskussion.

das argument

... unsere sozialistische Position, unsere Wertmaßstäbe ... durchsetzen ...



Wir spüren es überall, das wachsende Interesse der Werktätigen, ein kulturvolles Leben zu gestalten. Gewerkschaftswahlen und Plandiskussion 1973 beweisen es. Vorschläge, Hinweise und Kritiken, um besser zu produzieren und eine hohe Stabilität in der Produktion zu erreichen sind Ausdruck verstandener volkswirtschaftlicher Verantwortung.

Wir sind Mitgestalter und Zeugen des kulturellen Aufschwunges. Wie bei der Erhöhung des materiellen Lebensniveaus geht es auch bei der

Hebung der kulturellen Lebensbedingungen des Volkes als untrennbarer Bestandteil der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe unserer Politik, gut voran.

Die 6. Tagung des Zentralkomitees der SED bestätigte, wie Genosse Erich Honecker in seinen Schlußbemerkungen feststellen konnte, „daß mit dem VIII. Parteitag eine neue schöpferische Phase in der Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik begonnen hat.“ Es gilt also auf allen Gebieten „unsere

sozialistische Position, unsere Wertmaßstäbe, unser Lebensgefühl, unsere soziale Psychologie herauszuarbeiten und durchzusetzen.“

Übernehmen wir von Maxim Gorki das schöne und klare Wort das damals galt, als es um das Wagnis ging, in hartem Klassenkampf die Macht der Arbeiter und Bauern zu errichten und die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft zu beginnen für heute: „Die Revolution ist das Los der Starken“.

Redaktion

Änderung von Fernsprechnummern

Gemäß Mitteilung des Fernsprechamtes Groß-Berlin ändern sich mit Wirkung vom 2. 10. 1972 folgende Fernsprechnummern:

	alt	neu
Poliklinik Oberspree — VA 41	63 22 01	63 522 01
Ambulatorium — VA 42	63 13 45	63 513 45
Kinderkrippe I — VA 11	63 19 72	63 519 72
Kinderkrippe II — VA 12	63 31 27	63 531 27
Kindergarten Spreeufer — VA 17	63 08 64	63 508 64
Kulturhausleitung	63 31 25	63 531 25
Sportplatz A'hof — VA 33	63 39 62	63 539 62
Außenlager Wilhelmstraße — KT 38	63 35 12	63 535 12
Außenlager Schnellerstraße	63 06 45	63 506 45

Naherholungsobjekt
„Zum großen Hecht“,
Berlin-Rahnsdorf, Dorfstr. 18
— 65 892 12

Ab 26. 1. 1973 wird die Fernsprechnummer unseres Betriebes 63 27 41 in 63 527 41 geändert.

Schulungstermine

Die Leitung des Komitees der Zivilverteidigung gibt die neuen Schulungstermine bekannt:

	Btl.
19. 9. 72 B. u. I, I. Zug von 15.30—16.30 Uhr im Speiseraum I C	
20. 9. 72 E. E. E, II. Zug von 15.00—16.00 Uhr im LS-Keller	D
20. 9. 72 Sani-Schutz II. Zug von 14.30—15.15 Uhr im Speiseraum I C	
20. 9. 72 Sani-Schutz III. Zug von 15.15—16.15 Uhr im Speiseraum I C	
29. 9. 72 Sani-Schutz IV. Zug von 14.30—15.15 Uhr im Speiseraum I C	
21. 9. 72 Aufklärungstrupp und Kontrolltrupp von 15.00—16.00 Uhr im LS-Keller	D
21. 9. 72 B. u. I. II. Zug von 15.30—16.30 Uhr im Speiseraum I C	

50 polnische Gäste

Am 26. 9. 1972 begrüßt unsere Kulturhausleitung 50 polnische Kulturhausfunktionäre. Die Gäste werden in einem vierstündigen Erfahrungsaustausch über Fragen der Kulturarbeit in Betrieben beraten.

Richtersprechstunde

Die nächste juristische Sprechstunde in unserem Betrieb wird am 27. 9. 1972 stattfinden. Es treffen sich bitte alle Interessenten um 14.30 Uhr im Speiseraum III.

Studiumbeginn

Am Montag, dem 11. September 1972 begann der neue Einjahreslehrgang der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. 39 Genossinnen und Genossen aus allen Abteilungsparteiorganisationen nehmen daran teil.

Grippeschutzimpfung

Die diesjährige Grippeschutzimpfung findet in der Zeit vom 25. September bis 6. Oktober 1972, Montag bis Freitag von 9.00 bis 9.30 Uhr und 15.00 bis 15.30 Uhr im Ambulatorium, Raum 5110, statt.

Bei uns ist täglich Umzug

Zweimal umgezogen ist so gut wie einmal abgebrannt, sagt man in Berlin.

Und dennoch warten viele ungeduldig auf das lang ersehnte Ereignis, und nicht wenige von uns haben ja jetzt einen Umzug in eine neue Wohnung in das Amtsfeld vor sich.

Weitaus komplizierter ist ein Umzug von Produktionsstätten in unserem Betrieb. Dabei sind immer Bauleistungen notwendig, Räume müssen neu gegliedert werden, die technische Versorgung, wie Gas, Be- und Entwässerung, Kraft- und Lichtstromverteilungen, Be- und Entlüftung, vielleicht auch Klimatisierung muß den neuen Anforderungen angepaßt werden.

In diesen Dimensionen bedürfen die Umzüge im WF schon einer möglichst exakten Planung. Es wird die meisten unserer Kollegen nicht überraschen, wenn wir verraten, daß die Forderungen der Bereiche die mögliche Kapazität des Umzugplanes um fast das Dreifache übersteigen. Und so stehen die Kollegen von TZ 4 ständig vor der fast unlösbaren Aufgabe, für die Raumplanung die Spreu vom Weizen zu trennen. Der Weizen aber ist für die Raumplanung und

den daraus abgeleiteten Umzugsplan ein auf den Quadratmeter bezogener möglichst hoher Produktionsausstoß. Zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe gehört auch die unmittelbare Überführung von wissenschaftlich-technischen Forschungsergebnissen in die Produktion.

Das stellt die verantwortlichen Kollegen vom Direktorat Technik vor komplizierte operative Entscheidungen für die zusätzliche Raumversorgung.

So müssen zur Herstellung der Flüssigkristallsymbolanzeige und zur Erweiterung der Produktion von Festkörpersymbolanzeige in kürzester Frist Räume geschaffen werden, und die Kollegen der Baugewerke vom TM setzen alles daran, den Plantermin zu halten. Obwohl dafür eine Reihe von Maßnahmen zurückgestellt werden mußten, wurden für Umzüge bis zum Ende des Halbjahres 1972 10 Prozent der geplanten Kapazität zusätzlich verbraucht. Dabei durfte der Bereich TM seine Hauptaufgaben, die bauliche Instandhaltung und insbesondere für das III. und IV. Quartal die Maßnahmen des Planes der Winterfest-

machung auf keinen Fall vernachlässigen.

Baukapazität ist denkbar knapp, wer wüßte das nicht. Die vom Bauamt Köpenick jährlich zu bilanzierende Kapazität für Leistungen von Baubetrieben in unserem Werk ist stetig rückläufig. Eine Maßnahme, die unseren Beifall findet, weil nach den Beschlüssen des VIII. Parteitages die Instandhaltung von Wohnraum vorrangig ist. Um so bedauerlicher ist es, wenn nach der Realisierung eines Umzuges vom Nutzer festgestellt wird, daß noch eine Reihe von Veränderungen notwendig sind, die zusätzliche Kapazität erfordern.

Ein mittlerer Umzug im WF liegt in einer Größenordnung, für die man 3 bis 5 Wohnungseinheiten bauen kann. Uns scheint, es ist besser, einen Umzug im WF so gut vorzubereiten, daß — im Gegenwert — ein zusätzlicher Umzug für einen Kollegen in eine neue oder ausgebauten Wohnung möglich wird.

Neuendorf/Reimann, TM 1



Aus Schaden wird man klug! Senderbrand führt zur planmäßigen vorbeugenden Instandhaltung

Als an einem sonnigen Augusttag der 20 kW-Sender unter Rauch und Gestank sein bislang äußerst erfolgreiches produktives Leben vorübergehend aushauchte, trat bei den verantwortlichen Kollegen blitzartig der entgegengesetzte Zustand ein.

Der Schaden konnte, durch den beispielhaften Einsatz vieler Kollegen bei der Wiederinstandsetzung des Senders, in erträglichen Grenzen gehalten werden. Trotzdem — Schaden ist entstanden, und in solchen Fällen muß natürlich die Ursache und die Verantwortlichkeit festgestellt werden. Die Ursache wurde schnell gefunden.

Fest steht, daß verschmutzte Bauelemente die Havarie des Senders herbeiführten, und ebenfalls waren sich alle darüber im klaren, daß eine turnusmäßige Wartung, Überprüfung und Durchsicht des Senders den Schaden verhindert hätte.

Was sagt nun der Gesetzgeber dazu? In der ABAO 900 und ABAO 7 ist festgelegt, daß alle elektrischen Betriebsmittel in Form einer technischen Eigenüberwachung stets in einem brandschutztechnisch einwand-

freien und betriebssicheren Zustand zu halten sind. Verantwortlich dafür ist der Betreiber, also der Grundmittelbesitzer, und diesen Umstand sollte der allzeit geplagte Prügelknabe unserer Zeit in seine Überlegungen einbeziehen.

Der Rest des Geschehens ist schnell erzählt — die Verantwortlichen vom Fachdirektorat T und vom Betriebsenteil R schlossen einen Vertrag und führten die planmäßig vorbeugende Instandhaltung für HF-Generatoren und HF-Gleichrichter ein und schufen somit alle Voraussetzungen, um ähnliches in Zukunft zu verhindern. Der Sicherheitsinspektion unseres Betriebes empfehlen wir, stärker als bisher die Kontrolle der Einhaltung der ABAO 900 und ABAO 7 auszuüben, denn aus Schaden sollte man ja bekanntlich klug werden.

Höpper, Leiter der Abteilung Instandhaltung Geräte

Zur Erhöhung der Initiative der Jugend und zur Anerkennung ihrer großen und schöpferischen Leistungen bei der allseitigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und damit der betrieblichen Pläne wurde die Möglichkeit der Bildung eines „Kontos Junger Sozialisten“

entsprechend der Anordnung über die Bildung und Verwendung des „Kontos Junger Sozialisten“ (GBI. II, Nr. 22) geschaffen. Diesem Konto sind die Mittel zuzuführen, die durch den durch die Initiative der Jugend erzielten, nachweisbaren Nutzen zusätzlich erwirtschaftet werden konnten. Das trifft insbesondere für:

- Mitwirkung der Jugend an der Neuererbewegung
- FDJ-Aktion „Materialökonomie“

— Beteiligung an der Herstellung von Rationalisierungsmitteln

— geplante Leistungen bei der Messe der Meister von morgen

— nachweisbarer Nutzen der von Studenten geleisteten Arbeit zu. Die Höhe der Zuführungen zum „Konto Junger Sozialisten“ erfolgt nach den in der Neuererordnung vom 22. Dezember 1971 (GBI. II/1972, Nr. 1) festgelegten Vergütung für Neuerervorschläge. Dabei ist die Grundlage für die Benutzung der Zuführungen zum „Konto Junger Sozialisten“ die Einsparung von finanziellen Mitteln bzw. der realisierte ökonomische Nutzen.

Durch die Möglichkeiten der Zuführungen zu diesem Konto ist den Jugendlichen eine gute Möglichkeit gegeben, die Vorbereitungen zu den

X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten zu aktivieren und mit ihrer eigenen schöpferischen Arbeit zu deren Finanzierung beizutragen.

Entsprechend den Festlegungen des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik werden 85 Prozent der erarbeiteten Zuführungen zum „Konto Junger Sozialisten“ von dem Zentralrat der FDJ zur Finanzierung zentraler Aufgaben abgeführt. Die verbleibenden 15 Prozent stehen der Grundorganisation zur Finanzierung der Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zur Verfügung.

Strogies, Leiter Zentrale Wirtschaftskontrolle

Fragen zur Plandiskussion

Weitere Förderung der Initiative der Jugendlichen bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele 1973

Wir sind gut vorangekommen!

Die Ausstellung des Industriezweiges Elektrotechnik und Elektronik auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse umfaßte 130 verschiedene Erzeugnistypen. Im Messehaus Handelshof konnten alle Neu- und Weiterentwicklungen dieses Jahres, für die bis zum Jahresende Produktionsstart gegeben wird, begutachtet werden.

Insbesondere der neue Fernsehgerätetyp der „zweiten Generation“ fand Beachtung. Das Gerät ist teiltransistorisiert, die Sender werden durch Tastendruck eingestellt, es verbraucht weniger Energie, ist leichter und weniger stör anfällig. Das Gerät wurde mit einer 61-cm-Vollrechteckbildröhre ausgestattet. Erste Geräte der 61-cm-Klasse wurden bereits in Schöneweide zum Kauf angeboten.

Außerdem waren die weiterentwickelten teilautomatisierten Geräte der

„Ines“- und „Stella“-Klasse ausgestellt. Eine weitere Neuheit — die sehr flachen und preisgünstigen Rundfunkempfänger der Serie „Prominent“ sowie Stereoanlagen mit verbesserter Klangqualität. Die Geräte wurden entweder als Verstärker und Tuner (Rundfunkteil) getrennt oder auch in einem Gehäuse vereinigt angeboten.

Einen Schlager, insbesondere für die Jugend, verspricht der neue, leistungsfähige Kassettenrecorder „Sonett HT 300“ zu werden.

„Zeitgewinn für Lebensfreude“, so lautet das Motto von fast 100 Betrieben der VVB Eisen-, Blech- und Metallwaren im Handelshof. Diese Ausstellung gibt einen imposanten Überblick darüber, was sich seit dem VIII. Parteitag in der Konsumgüterproduktion dieses Zweiges getan hat. So gibt es bei Gasherden neue Typen, die bei der Umstellung von

Stadt- auf Erdgasbetrieb ohne Umbau weiter genutzt werden können. Das bedeutet für viele Haushalte eine beachtliche finanzielle Einsparung.

Haushaltswaschautomaten mit elf verschiedenen Waschprogrammen, Tiefkühltruhen zum Einfrieren von Lebensmitteln sowie farbenfreudiges, emailliertes Haushaltgeschirr versprechen guten Absatz.

„Neuer Weg“ erschienen

Leitartikel: „Plandiskussion mit hoher politischer Aktivität“ von Alfred Janietz, 1. Sekretär der Kreisleitung Görlitz. „Wahlen der Elternvertretungen — Sache aller Genossen“ von Egon Freyer und Günter Jahn. Interview: „Vom Nutzen des Leistungsvergleiches“. Antwort auf aktuelle Fragen: „Der Imperialismus ist und bleibt aggressiv“ (Arne Rehahn).

Vorbereitung des 50. Jahrestages der UdSSR: „Die Arbeiterklasse — Hauptkraft der großen Familie der Sowjetrepubliken“ von Prof. Dr. J. Kuskuschkin; „URANIA aktiv bei der Vorbereitung“.

Weitere Materialien: „Zur klassenmäßigen Erziehung der Arbeiterjugend im VEB Carl Zeiss Jena“; „Parteimitglied, Arbeitskollektiv und Rationalisierung“. Der Parteisekretär der LPG antwortet: „Wie arbeitet ihr mit dem Parteiauftrag?“ Die Diskussion zur Führung der politischen Massenarbeit wird fortgesetzt.

Die Eingabe

Liebe WF-Sender-Redaktion!

Heute las ich Ihren Artikel „Wohnungsbau auch für Dich“. Ich bin zwar keine Jugendliche, die hier aufgerufen werden und deren Initiative hier angesprochen wird, aber ich interessiere mich für deren Nöte, habe ich sie doch selbst zu spüren bekommen. Der Grund meines Schreibens ist die Frage nach der Aufspürung von Aus- und Umbauläden bzw. -wohnungen.

Ja, zum Teufel, hat man denn die gesamte DDR an der Nase herumgeführt? Im vergangenen Jahr wurden alle Personen, Wohnräume, Gewerberäume usw. einer Erfassung unterzogen, wofür bitte, hat man fach- und sachkundige Leute losgeschickt um diese Angaben zu überprüfen? Arbeitet der auswertende Computer so langsam oder ist das eine Papierkorbaktion gewesen?

Schließlich hat das ja unser Geld

gekostet und sollte auch ein Ergebnis zum Nutzen aller haben. Ist das nicht irgend etwas faul? Da hätte ich gern eine einleuchtende Erklärung.

Gabriele Barsties, BT 5

Anmerkung der Redaktion:

Wir danken Ihnen für Ihren Beitrag und werden die verantwortliche Instanz beim Rat des Stadtbezirks Köpenick um entsprechende Beantwortung bitten.

Sozialistische Demokratie

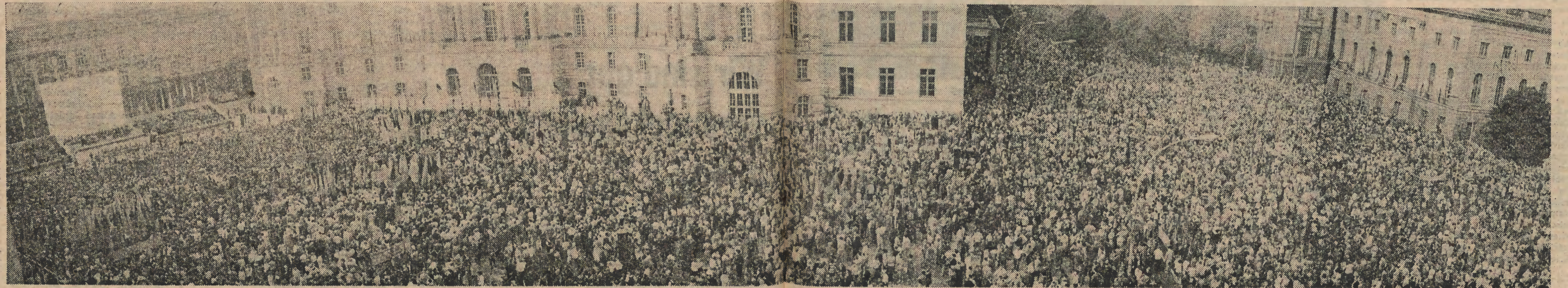
Oft schon war in unserer Betriebszeitung zu lesen: Die Ständige Produktionsberatung als von der Belegschaft gewähltes Organ gewerkschaftlicher Interessenvertretung gibt Empfehlungen an die staatliche Leitung. Werden diese Empfehlungen ausnahmslos erfüllt, so spricht dies auch für eine erfolgreiche Arbeit der Ständigen Produktionsberatung. „Unsere Empfehlungen genießen Autorität“, sagt Wolfgang Grzesko, der Vorsitzende der Ständigen Produktionsberatung. Und die ist auf gute Sachkenntnis ihrer 20 Mitglieder zurückzuführen. Die Ingenieure, Arbeiter und Angestellten kommen aus allen Bereichen des Werkes. Es sind ausnahmslos aussagefähige Kollegen. Wolfgang Grzesko nennt den Schlosser Fritz Becker, der als vorbildlicher Neuerer gut in allen Fragen

des Neuererwesens Bescheid weiß. Erfahrungen in Leitungsproblemen ist der Produktionsleiter der Diode, Werkszetsche.

Erfolge bringt auch das Einbeziehen der bestehenden gewerkschaftlichen Kommissionen in die Arbeit der Ständigen Produktionsberatung. „Nicht etwa neue Kommissionen bilden, sondern die bestehenden nutzen, das ist unsere Methode“, sagt Werner Starcker, Sekretär der Produktionsberatung. Dadurch können die Empfehlungen noch umfassender, noch konkreter sein. Und um die Informationswege möglichst kurz zu halten, nehmen die Vorsitzenden der wichtigsten Kommissionen ständig an den Sitzungen teil. Diese Erfahrungen und viele andere vermitteln unsere Kollegen der Ständigen Produktionsberatung allen Lesern.

Seit dem Dekret der jungen Sowjetmacht über den Frieden im Jahre 1917 ist für alle Welt sichtbar geworden, daß Sozialismus und Frieden gleichzusetzende Ideale für uns sind. Der XXIV. Parteitag der KPdSU und der VIII. Parteitag der SED haben die Erhaltung und Verteidigung des Friedens in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt, und niemand kann leugnen, daß diese Politik von Erfolgen begleitet ist. Die Macht der sozialistischen Staaten, die nationale Befreiungsbewegung in den unterdrückten oder ehemals unterdrückten Staaten, die revolutionäre Weltbewegung der Arbeiterklasse und aller Friedenskräfte haben sich zu einem mächtigen Strom der Hunderte Millionen vereint, stark genug, den Feinden des Friedens das Schwert aus der Hand zu schlagen. Vor allem Europa, der Kontinent, dessen Erde über Generationen hinweg immer wieder von Kriegen zerfurcht wurde, hat heute bessere Aussichten als je, sich einer langen Friedensperiode zu erfreuen. Den Hauptanteil an diesem Siege des Friedens trägt die Sowjetunion, die mit ihrer Friedensoffensive die Kräfte des Revanchismus und der Eroberungsziele zu bändigen vermochte.

Aus der Rede von Horst Sindermann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates.



Unser Bild: Großkundgebung anläßlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen den Faschismus und Krieg. Unter der Losung: „Im Geiste der Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes für Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit“ vereinten sich am 10. 9. 1972 120 000 Werktätige der Hauptstadt sowie Antifaschisten aus dem In- und Ausland auf dem August-Bebel-Platz

„Friede für Vietnam“

Unzählige rote Rosen für Angela Davis. Die amerikanische Kommunistin und Bürgerrechtskämpferin, die dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der USA angehört, wurde am 10. September 1972 auf dem Zentralflughafen Berlin-Schönefeld von 50 000 jungen Berlinern herzlich empfangen. Auch aus unserem Werk waren viele dabei.

„Friede für Vietnam!“ – mit diesem Ruf kämpfen sie und ihre Genossen gegen den barbarischen Krieg in Vietnam. Vieltausendfach hallten diese Worte über den weiten Platz des Flugfeldes.



Die Brigade „Arbeitskräfterechnung“ folgt dem Aufruf zu einer Sonderspende für das um seine Freiheit kämpfende tapfere vietnamesische Volk und spendet einen Betrag von 60,- Mark. Theel, Brigadeleiter

Die Mitglieder der Brigade „Pestalozzi“ im Werk für Fernsehelektronik Berlin verurteilen die ständigen Angriffe und Bombardierungen auf Städte und Dörfer der DRV durch amerikanische Flugzeuge. Wir erklären uns solidarisch mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk und spenden 50,- Mark. Brigade „Pestalozzi“ (6 Unterschriften)

Die Mitglieder des Kollektivs „Finanzrechnung“ erheben flammenden Protest gegen die Bombardierungen von Dämmen, Deichen und anderen Anlagen durch die Söldner des USA-Imperialismus. Die USA beweisen damit immer wieder den menschen- und friedensfeindlichen Charakter ihrer Politik, weil sich ihre Aggressivität gegen dichtbesiedelte Gebiete, gegen Frauen und Kinder des vietnamesischen Volkes richtet. Mit allem Nachdruck fordern wir: „USA – raus aus Vietnam!“

Zusätzlich zu den Verpflichtungen – 15 Prozent vom FDGB-Beitrag Solidaritätsspenden zu leisten – zahlen wir als erneuten Beweis unserer Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk 43,50 Mark auf das Solidaritätskonto ein.

Die Mitglieder der Brigade „Finanzrechnung“ 15 Unterschriften

Die USA-Luftpiraten bombardieren

... und nicht vergessen, die Solidarität!

Wie vor in barbarischer Weise Wohngebiete und Betriebe der DRV. Diese Bombardierungen sind eine flagrante Verletzung der allgemein gültigen Normen des Völkerrechts. Sie richten erhebliche Schäden an und fordern zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Hier zeigt der Imperialismus sein wahres Gesicht. Die Regierung der USA trägt in vollem Umfang die Verantwortung für diese Provokation.

Wir fordern die USA-Regierung energisch auf, diesen verbrecherischen Handlungen unverzüglich ein Ende zu setzen und die sofortige Einstellung der Terrorangriffe zu veranlassen.

Mit dem vietnamesischen Volk verbindet uns eine unverbrüchliche Solidarität. Zur Unterstützung ihres heldenhaften Kampfes um Freiheit ihres Landes spenden die Kolleginnen der Brigade „Kostenrechnung“ zusätzlich zu ihrem monatlichen Solidaritätsaufkommen 106,- Mark.

Wir wollen damit helfen, die Leiden dieses tapferen Volkes zu lindern.

Im Auftrag der Brigade, Funk

Die Kolleginnen der Brigade „Produktionsabrechnung“ verurteilen die verstärkte USA-Aggression in Vietnam, insbesondere die Bombardierung von Dämmen, Deichen und anderen hydrotechnischen Anlagen sowie dichtbesiedelter Gebiete. Die USA beweisen damit erneut den menschen- und friedensfeindlichen Charakter ihrer Politik. Wir fordern:

USA – Hände weg von Vietnam!

Unsere ganze Sympathie und Unterstützung gehört dem Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression. Außerhalb der laufenden Verpflichtung aller Brigademitglieder, 20 Prozent vom FDGB-Beitrag Solidaritätsspenden zu leisten, zahlen wir als erneuten Beweis unserer Solidarität 75,- Mark auf das Solidaritätskonto ein.

Die Mitglieder der Brigade „Produktionsabrechnung“ 12 Unterschriften

Die Mitglieder der Brigade „Rentabilität“ H1 – Zentrale Wirtschaftskontrolle – erklären ihre Solidarität mit dem heldenhaft um seine Freiheit ringenden vietnamesischen Volk. Solidarität ist uns Herzenssache, weil wir aus tiefster Seele den Mord – kaltblütig und bewußt geplant – an Frauen und Kindern verabscheuen.

Der Kampf des vietnamesischen Volkes ist auch unser Kampf. Wir verurteilen aufs schärfste die verbrecherischen Anschläge der USA-Aggressoren. Wir werden niemals

zulassen, daß ein Volk im Hagel von Bomben und dem höllischen Feuer des Napalm vernichtet wird.

Wir üben Solidarität mit dem vietnamesischen Volk, weil es sein Recht ist, in seinem Land auf seine Art frei und ohne fremdes Diktat zu leben. Unsere Spende: 105,- Mark.

Brigade „Rentabilität“ H1 – Zentrale Wirtschaftskontrolle –

Das ist meine Meinung:

Wie sich die Bilder gleichen

Die Olympischen Spiele waren für unsere Sportler außerordentlich erfolgreich. Gold, Silber und Bronze, die schweren Trainingsstunden haben sich gelohnt. Wir, die ganze Republik sind stolz auf unsere erfolgreiche Mannschaft. Unsere Mannschaft ist gut aufgetreten, sie war fair im Sport und in der Politik.

Das kann man aber zum Beispiel von der USA-Basketballmannschaft nicht behaupten. Man muß anständig gewinnen, aber auch anständig verlieren können. Kann man das nicht, so fällt derjenige unangenehm auf die Nase.

Die größte Lumperei haben sich jedoch die bundesdeutschen Behörden erlaubt. Abgesehen von ihrer Überheblichkeit, schon vorher die Goldmedaillen für sich zu buchen, dürfte ihre sogenannte Polizeiaktion mit ihren Elite-Einheiten gegen die Freischüler auf dem Bundeswehrflugplatz Fürstenfeldbruck sein.

Heute bringen sie ihr Bedauern über den tragischen Ausgang zum Ausdruck. Wir müssen jedoch die Frage stellen, wem nutzt es? Die israelische Regierung hat der BRD-Regierung ihren Dank ausgesprochen.

chen. Wofür? Weil alle Geiseln erschossen wurden? Oder dafür, daß endlich ein Anlaß für sogenannte Vergeltungsmaßnahmen von der Bundesregierung frei Haus geliefert wurde?

Hat sich dafür Tel Aviv bedankt? Jawohl, mit Bomben und Raketen treten sie ihren Beweis an. Hunderte Flüchtlinge starben durch ihre Mordwaffen, und viele Hunderte werden es noch sein, wenn dem nicht Einhalt geboten wird.

Die USA maßten sich das Recht an, in Vietnam ihre „Freiheit“ zu verteidigen. Israel fordert ein Gleiches in seinen benachbarten arabischen Staaten.

Wie sich die Bilder gleichen.

Ilona Johné
FDJ-Gruppenleiter DM

Sozialistische Arbeit und Verteidigung des Friedens sind eine Einheit

Am 1. September war Weltfriedenstag. 27 Jahre ist es uns gelungen, durch konsequente Friedenspolitik den Frieden in Europa zu erhalten. Wir danken es insbesondere der UdSSR, daß der Imperialismus gezwungen ist, sich dem neuen internationalen Kräfteverhältnis anzupassen. Der Frieden ist aber kein Geschenk. Man muß täglich für ihn kämpfen, solange imperialistische Machtverhältnisse bestehen. Leistet nun ein jeder Bürger seinen Beitrag für die Erhaltung und Sicherung des Friedens?

In diesem Jahr bin ich 10 Jahre aktiv in der Zivilverteidigung tätig. Ab 20. 7. 1971 bin ich Mitarbeiter der Polit-Arbeitsgruppe der Zivilverteidigung im WF unverantwortlich für die E.E.E.-Formationen (Chemischer Dienst).

Die Züge des Chemischen Dienstes erhalten in ihren Ausbildungen Kenntnisse zur Bekämpfung von Seuchen - Gift oder Aktivierungsherde. In der Ausbildung nehmen chemische Kampfstoffe einen breiten Raum ein.

Trotz gegenseitiger völkerrechtlicher Festlegungen wird die Weiterentwicklung und Herstellung chemischer Kampfstoffe in der modernen chemischen Industrie der imperialistischen Länder mit großer Intensität betrieben. Die imperialistischen Kriegstreiber erhoffen sich vom

Einsatz chemischer Kampfstoffe gro- ße Vernichtungswirkungen. Federführend bei dieser Entwicklung sind die USA. Sie werden besonders durch die Nachfolge-Konzerne der IG-Farben in Westdeutschland unterstützt. Die verbrecherische Anwendung von chemischen Kampfstoffen durch die USA, entgegen internationaler Abkommen, in Vietnam ist jedem von uns bekannt. Zur Zeit gibt es

1. nervenschädigende Kampfstoffe,
2. blutschädigende Kampfstoffe,
3. hautschädigende Kampfstoffe,
4. lungenschädigende Kampfstoffe,
5. Nasen- und Rachenreizstoffe.

Eine neue Richtung in der Kampfstoffchemie, die sich in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg entwickelte, sind die sogenannten Psycho-Gifte. Unter Psycho-Giften versteht man Substanzen, die in der Lage sind, bei Menschen vorübergehende geistige Verwirrtheit, Angstgefühl, Persönlichkeitsspaltung usw. zu erzeugen.

Obgleich noch nicht allzuviel über die reale Anwendung bekannt ist, muß man damit rechnen, daß diese von den Imperialisten als Kampfstoffe in Betracht gezogen werden. Neben der E.E.E.-Formation haben wir noch die B. u. I.- Formation, Bergung und Instandsetzung, die Sanitätsformation, Aufklärung und andere Spezialformationen.



Kollege Dyas (am Fenster) sehen wir hier bei der Schulung der Zivilverteidigung im militärpolitischen Kabinett

Im Zivilverteidigungsgesetz vom 16. September 1970 wird im §1 festgelegt, daß die Zivilverteidigung gleichzeitig den Katastrophendienst zu gewährleisten hat. Katastrophen können auch bei uns auftreten, denken wir nur an das tragische Flugzeugunglück am 14. August 1972. Auch hier haben Kräfte der Zivilverteidigung an den Bergungsarbeiten mitgearbeitet.

Ich denke daran, daß die Zivilverteidigung jeden von uns angeht und möchte an dieser Stelle alle Kollektive unseres Betriebes ansprechen inwieweit Kollegen bereit sind, in der Zivilverteidigung mitzuarbeiten und somit ihren Beitrag zur Stärkung unserer sozialistischen Gesellschaft unseres Staates zu leisten. **Hans Dyas**, Kollektiv „Rationalisierung“ RV



Schule der sozialistischen Arbeit

Informativ und lebensnah

Das Kollektiv „Lebensfreude“ aus dem Bereich Senderöhren hat beschlossen, ebenfalls zur neuen Schulungsform, zur „Schule der sozialistischen Arbeit“, überzugehen.

Wir sind überzeugt, daß wir in dieser Schulungsform besser als bisher Produktionserfahrungen vermitteln sowie aktuell-politische und ökonomische Fragen lebensnah und verständlich darlegen und klären können.

In diesem Jahr führen wir noch 2 Schulungen durch, und zwar:

1. Sozialistische Integration (Währungs- und Finanzprobleme im RGW)

2. Farblichtbildervortrag: Von Moskau nach Sagorsk, Wladimir und Susdal.

Da wir bereits im 3. Jahr die Schulungen innerhalb unseres sozialistischen Kollektivs durchführen, so studierten wir Lenins Werk „Die

große Initiative“, das „Manifest der Kommunistischen Partei“ u. a., was vom Leiter der BPO-Bildungsstätte bestätigt werden kann, halten es für unbedingt erforderlich, daß uns und den anderen Kollektiven ein Rahmenthemenplan für das Jahr 1973 zur Verfügung gestellt wird.

Bober, Leiter des Kollektivs **Schroedter**, Vertrauensmann

Initiative aus dem Forschungsbereich

Die Brigade „Halbleiterdiagnostik“ hat auf ihrer letzten Beratung die Beiträge zum 8. FDGB-Kongreß sowie die Anregungen des Schulungsbeauftragten, Kollegen Glocke, ausgewertet. Dabei kam man zu dem Schluß, zu der neuen Schulungsform „Schule der sozialistischen Arbeit“ überzugehen.

Dieser Schritt soll nicht nur eine Formalität darstellen, sondern vielmehr eine qualitative Verbesserung des Studiums sein. Das bedeutet, daß sich das gesamte Kollektiv auf die Themenkomplexe gründlich vorbereitet und in Zukunft das Verhältnis Vortragender und Zuhörer wegfällt. Es kam weiterhin zum Ausdruck, daß vor allem auf Grund von Fakten die Kenntnisse zu Vorträgen zu vertiefen und zu untermauern sind.

Das Kollektiv „Halbleiterdiagnostik“ stellt an die BGL-Schulungskommission den Antrag, die Kollektivschulung in Form der Schule der sozialistischen Arbeit zu bestätigen. Alle Kollektive in unserem Werk sollten den gleichen Antrag stellen.

Unsere nächste Ausgabe des „WF-Senders“ erscheint am 29. 9. 1972



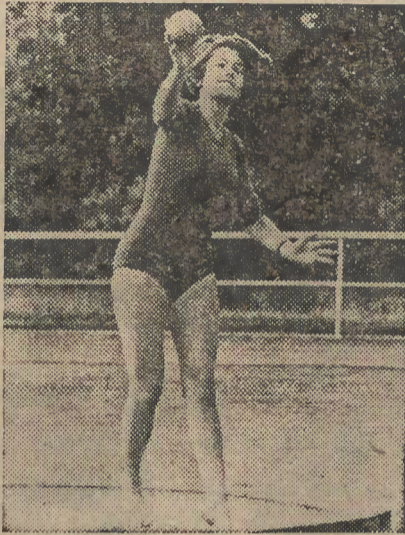
jubilare

In unserer heutigen Ausgabe setzen wir unsere Glückwünsche fort und nennen zuerst die Kolleginnen und Kollegen, die 10 Jahre dem Betriebskollektiv angehören.

Hannelore Szeranski, KT, Elisabeth Knöfel, SPL 3, Peter Rasehorn, RS, Gerwolf Gonschorek, DM 1, Christa Wamschaff, DM, Horst Näue, DGF, Werner Doberenz, W, Horst Hartigm, TZ, Jens Knabe, TZ 1, Lutz Neufert, P, Rita Dattelbaum, A 2, Ulrich Krüger, ST 1, Friedrich Wilhelm Seele, WOR 2, Dorothea Arndt, KM 7.

Fünf Jahre in unserem Betrieb tätig sind die Kolleginnen und Kollegen Erika Kroll, WOR 1, Ursula Orsin, WOR 1, Burkard Standfuß, TZ 1, Doris Kloy, DG 4, Gerda Lierse, DG 4, Lothar Maier, DG 4, Klaus Wenzel, DG 4, Regina Eichholz, DG 2, Marlies Schulz, DG 2, Karin Wittkowski, DG 2, Monika Daum, DG 2, Doris Kriesten, DG 2, Maria Meischewski, DG 2, Anne Welzel, DG 2, Wolfgang Ostertag, DG 2, Maria Ryzek, DM 2, Stephan Kalb, DM 1, Bernd Haupt, DM 1, Kurt Brumm, DM, Gabriele Hassenberg, DS 1, Lydia Strutz, DS 1, Norbert Wiedemann,

DS 1, Adelheid Dähn, DS 2, Carla Langnick, DS 2, Sylvia Wittlieb, DS 2, Peter Haendschke, DS 3, Bernd Hofmann, DS 3, Heinrich Wolters, DP, Angelika Globig, DO, Ingeborg Scholz, RS, Ralf Zemmin, RS, Christel Schröder, RS, Ingeburg Frohmann, RS, Ursula Bach, TAF 3, Karin Blattmann, FFE 2, Rainer Döring, FFE 3, Bernhard Curth, FFE 2, Barbara Theiler, WOS 1, Jürgen Dunmann, FT 1, Gisela Piotrowski, FT 4, Rosemarie Fabisch, FT 4, Chr.-Maria Strauß, FT 5, Gundula v. Lipinski, TG 3, Gisela Eggert, TG 2, Brigitte Dettmann, RF 4, Ursula Kuntz, RF 4, Christoph Walde, RF 4, Reinhard Grosser, RF 3, Joachim Wujek, RF 3, Gisela Kuntzke, RF, Joachim Schiwiek, FR 5, Petra Ossig, FR 6, Rita Dewitz, VA 12, Elvira Koltermann, TAG 1, Harald Walter, TAG 2, Christine Schäller, TAG 1, Axel Bormann, TAF 2, Bernhard Czinczoll, TAF 2, Wolfgang Storr, TAF 2, Ute Krey, TAF 2, Charlotte Stantke, KM 2, Evelin Pries, RV 1, Rudi Bartholome, RV 4, Ingrid Bumbé, WGM 2, Bernd Kloppe, WGZ 1, Bernd Günther, WGE 2, Carola Scholz, WGE 1, Wolfgang Trott, RT 35, Manfred Fandrich, TM 7, Gerd Hensel, TM 7, Jörg Kauter, TM 7, Uwe Kranzusch, TM 7, Manfred Lambrecht, TM 7, Peter Mikeleit, TM 7, Ingo Richter, TM 7, Gisela Bergemann, FL 3, Elsa Wentzel, OA 2, Reinhard Münch, SPL 2, Manfred Klann, ST 1.



Am 16. September: 9 Uhr Birken- wäldchen



Statt einer Kurzgeschichte

Rubens und unsere „Werkmaler“

Jährlich strömen Millionen Menschen zu den Kunstgalerien, um alte Werke, von Meisterhand geschaffen, bewundern zu können. Man kann nicht alle Maler der letzten Jahrhunderte aufzählen, denen wir Kunstwerke von unschätzbarem Wert verdanken. Sei es Raffael, Tizian, van Gogh, sei es Leonardo da Vinci oder Rubens, alle haben die Welt und ihre Lebewesen interpretiert und sie uns als Bilder von großer Schönheit hinterlassen. Insbesondere wurde der Mensch dargestellt mit all seinen Schwächen und Vorteilen. Und nicht

immer waren sie bekleidet. Aber auch so ist es ein ästhetischer Genuß, ein herrlicher Anblick. Auch in unserem Werk gibt es Kunstmaler, die ihr großes Können unter Beweis zu stellen versuchen. Ich meine dabei aber nicht unseren Mal- und Zeichenzirkel. Ich meine die Kolleginnen und Kollegen, die still, in sich verschlossen und in voller Armut ihre Künste auf den stillen Örtchen darzustellen versuchen. Insbesondere die Menschheit hat es ihnen ange-tan, und selbst intimste Dinge werden bis ins Detail gemalt. Alle Farb-

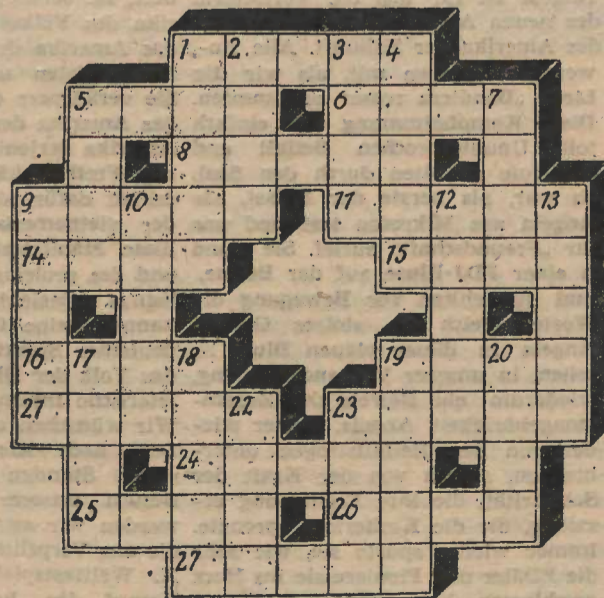
techniken werden dabei angewandt. Mag sein, daß die Luft manchmal die Konzentration beeinträchtigt; mag sein, daß auch die Lichtverhältnisse ungünstig sind, jedenfalls brauchten dann die Künstler nicht hinzuschreiben, was sie den Werk-angehörigen zu zeigen haben. Aber auch hier in der Grammatik sind sie noch nicht vollständig. Es fehlen ihnen noch 8 Schuljahre. Und so müssen sich dann die ungewollten Zuschauer mit Bildern begnügen, die sehr unvollkommen sind und textlich nicht alles sagen können. Viel-

leicht schade. Warum sollte nicht unter jenen begeisterten Malern auch ein Rubens dabei sein? Er weiß es bloß nicht, weil sein Talent nicht ausgebildet wurde. Oder vielleicht ist auch ein großer Dichter dabei, wenn er erst einmal die Grammatik beherrscht. So kommt heraus, liebe Freunde, aus der illegalen Malerei. Schließt euch einem Zirkel an, sonst kann es leicht passieren, daß man euch findet und der Pornographie bezichtigt, und dann wäre es vorbei mit der schöngestigen Kultur.

Achtsnicht



denksport



Waagrecht: 1. Wallfahrtsort des Islams, 5. Malaiendolch, 6. Fluß im Harz, 8. Hunnenkönig der deutschen Sage, 9. Zupfinstrument, 11. Richterkollegium, 14. Schluß, 15. italienischer Maler, 16. Nebenfluß der Donau, 19. Frucht des Weinstocks, 21. Insel im Greifswalder Bodden, 23. Küstler, 24. Kartenwerk, 25. Zeitabschnitt, 26. englischer Journalist und Arbeiterführer, 27. Stadt an der Mosel.

Senkrecht: 1. Wohnungsgeld, 2. Bewohner einer Sowjetrepublik, 3. grobkörniger Sand, 4. Nebenfluß der Weser, 5. Hebemaschine, 7. Schwung, 9. gegerbte Tierhaut, 10. Stadt in Oberitalien, 12. Witterungserscheinung, 13. Raubtier, 17. russischer Frauennamen, 18. gewandt, 19. Entfernen einer Schrift, 20. Gartenanlage, 22. Singvogel, 23. Insektenlarve.

Auflösung aus Nr. 33/72

1. Irkutsk, 2. Garnele, 3. Dresden, 4. Palermo, 5. Vitrine, 6. Ardenne, 7. Episode, 8. Septime, 9. Florett, 10. Katalog, 11. Tolstoi, 12. Akustik, 13. Fidelity.

Unsere Straße.

WF jugendsender



20-Jugendfreunde trafen sich am 7. September 1972 zur Veranstaltung der Jugendurania. In einer zweistündigen lebhaften Diskussion wurden alle Fragen von Albert Reisz, außenpolitischer Kommentator des Rundfunks, Olaf Hauschild, Sprecher des Rundfunks „Stimme der DDR“, Peter Lochmann, Presseabteilung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Rolf Brandt, Leiter der Bildungsstätte, zur Zufriedenheit aller Teilnehmer beantwortet. Zu den interessantesten Fragen gehörten: Welche Bedingungen hat Finnland gestellt, um die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen? Warum mußten die sowjetischen Berater die VAR verlassen? Hätte solch ein Terrorakt wie in München nicht auch in anderen Städten passieren können? Sind die „Schwarzen Panther“ in den USA auch terroristisch organisiert? Dieser Querschnitt gibt nur einen kleinen Einblick in die Fülle interessanter Fragen.



Bei den X. Weltfestspielen sehen wir uns wieder

Einfach ganz große Klasse war die Stimmung bei dem Meeting mit unserer Angela Davis! Man kann es kaum beschreiben. Ein Massenandrang am Berliner Friedrichstadt-Palast, fast unvorstellbar. Doch wir hatten das große Glück unter den 3000 Mädchen und Jungen zu sein, die in dem übervollen Saal einen Platz erhielten. Schon lange vor dem Eintreffen der mutigen Kommunistin war der Saal gefüllt. Tausendfaches Stimmengewirr versuchten wir mit unseren Liedern zu übertönen, bald sangen alle im Saal. Ein wahrer Begeisterungssturm brach los, als Angela und die Mitglieder der Partei- und Staatsführung ihre Plätze einnahmen. Dieser leidenschaftliche Jubelsturm rieß alle von den Plätzen. Immer wieder erklangen Hochrufe und die bestimmende Forderung: „Amis raus aus Vietnam!“ Nach unserem gemeinsamen Gesang „Auf, auf zum Kampf“ sprach ein FDJler aus dem Wohnungsbaukombinat Berlin, eine Studentin aus der Humboldt-Universität und ein Thälmannpionier zu unseren Gästen. Immer wieder wurde

bekundet, wie glücklich wir über Angelas Freiheit sind. Ihre Befreiung ist ein glühender Triumph des proletarischen Internationalismus. Angela ist für uns die Vertreterin des neuen Amerika, die Vertreterin des Amerika der Zukunft. Alle Anwesenden sangen mit, als wir das Lied: „Bandiera rossa“ anstimmten. Diese Kampfstimmung war einfach toll. Ununterbrochen Beifall und Hochrufe schallten durch den Saal. Es war, als berste der Palast, als Angela ans Mikrofon trat und uns ihr „Freundschaft“ zurief. Sie stand in einer FDJ-Bluse auf der Bühne, und ihr fehlten vor Bewegung die Worte. Welch ein stolzes Gefühl, Angela in dieser blauen Bluse zu sehen, in unserer Verwandtschaft, wiederum ein Beweis der Zusammengehörigkeit. Angela, immer wieder von den Beifallswogen unterbrochen, sprach von der Kraft der Solidarität, die ihre Freilassung erzwingt, die die Kerkertore sprengt. Immer wieder spürte sie, wie sehr die FDJler und Pioniere sie ins Herz geschlossen haben. Wie schön und herzerfrischend war es für uns alle

zu hören, als sie die Worte des Dankes an uns richtete. Ein bewegender Augenblick, in dem die mutige amerikanische Kommunistin verkündete, sie verkörpere nicht das Amerika des Völkermords in Indochina, das Amerika der Nixons, der Antikommunisten und Rassenfanatiker. Sie verkörpere das andere Amerika, das Amerika der Arbeiterklasse, das Amerika derjenigen, die für Frieden und Freiheit kämpfen. Und Angela erhielt dafür nicht nur den Beifall der vietnamesischen Genossen, die diese Manifestation der Solidarität und des proletarischen Internationalismus miterlebten. Die Begeisterung kannte keine Grenzen, als sie in deutscher Sprache ausrief: „Es lebe das Volk der DDR, es lebe der proletarische Internationalismus!“ Wir wünschen der Genossin Angela Davis noch viele frohe und erlebnisreiche Stunden bei dem weiteren Besuch unserer Republik. Immer werden wir an ihre Worte denken, die uns Verpflichtung sind, „daß die X. Weltfestspiele in Berlin den Kampf der Jugend für Frieden, Freundschaft und Solidarität auf

allen Kontinenten der Erde beflügeln werden“.

Für uns gilt es nun, diese Jubel- und Kampfstimmung bis zu den X. Weltfestspielen beizubehalten, mit diesem Schwung alle Aufgaben noch zu lösen, um für alle Gäste, unter ihnen Angela, ein würdiger Gastgeber zu sein.

Im Namen des Oktav-Klubs
Gabriele Krug

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redakteur: Heidi Grunau. Redaktionssekretärin: Inge Thews; Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 50 17 B. Druck: (140) ND.